

Aus dem Buch Micha

Mi 5,1-4

Der Retter kommt aus Betlehem Doch dir, Betlehem im Gebiet der Sippe Efrat, lässt der HERR sagen: »So klein du bist unter den Städten in Juda, aus dir wird der künftige Herrscher über mein Volk Israel kommen.

Sein Ursprung liegt in ferner Vergangenheit, in den Tagen der Urzeit.«

Der HERR gibt sein Volk den Feinden preis, bis eine Frau den erwarteten Sohn zur Welt bringt.

Dann werden die Verschleppten, die noch am Leben sind, zu den anderen Israeliten zurückkehren. Im höchsten Auftrag des HERRN, seines Gottes, und mit der Kraft, die der HERR ihm gibt, wird er die Leute von Israel schützen und leiten. Sie werden in Sicherheit leben können, weil alle Völker der Erde seine Macht anerkennen.

Er wird Frieden bringen.

Evangelium nach Lukas

Lk 1,39ff

Einige Tage nach ihrer Begegnung mit dem Engel machte sich Maria auf den Weg.

Sie eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Dort ging Maria in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.

Als die schwangere Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.

Da wurde sie vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme:

Maria, gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.

Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Lichtheilige ... Lucia ...

Br. Helmut Schlegel ofm schenkt uns heute, aus dem Buch "Mitten unter euch..." aus dem Verlag Pustet, Gedanken zur Hl. Lucia.

Der Advent ist die Zeit des Lichtes. Nach grauen Tagen ahnen wir etwas vom Glanz der Weihnacht. Vom Kommen des Lichtbringers Christus. Lucia von Syrakus ist eine der großen Lichtheiligen. Ihr Name bedeutet: Die Leuchtende. Sie wurde im Jahr 283 in Syrakus auf der Insel Sizilien geboren. Schon mit 21 Jahren starb sie in der Christenverfolgung des Kaisers Diocletian den Märtyrertod.

Sie selbst will uns erzählen: *„Mein Vater, ein reicher römischer Bürger, ist leider sehr früh gestorben. Meine Mutter wollte, dass ich gut versorgt bin und hatte mir schon einen Mann ausgesucht. Ich wollte aber nicht heiraten. Ich war Christin und wollte in der Nachfolge Jesu leben, im Geist und im Dienst an den Armen. Mein Vermögen verwendete ich, um bedürftigen Menschen Lebensmittel zu bringen. Das war verboten und musste in der Nacht geschehen. Um in den*

stockfinsternen Gassen den Weg zu finden, steckte ich mir brennende Kerzen auf einen Haarkranz. Mein ehemals Verlobter, der sich zurückgewiesen fühlte, rächte sich, indem er mich als Christin denunzierte. Ich wurde vor Gericht gebracht, der Richter wollte mich als Dirne in ein Bordell stecken, doch da hätten mich keine tausend Männer hingebracht.“



Lucia wurde grausam gefoltert und schließlich mit einem Schwert in den Hals gestochen. Noch im Sterben bekannte sie sich zu Christus und prophezeite, das nahe Ende der Verfolgungszeit. Sie blieb bis heute dem christlichen Volk in guter Erinnerung und wurde zur Patronin der Armen, der Blinden, der kranken Kinder und auch der Prostituierten. Das Lucia Fest steht in Schweden in der Tradition der winterlichen Sonnenwende. Bis heute ist ihr Tag dort ein großes Fest. Kinder tragen weiße Gewänder und einen Kranz mit aufgesteckten Kerzen im Haar. In den Familien wird gesungen und es gibt traditionelles Gebäck zum Essen.

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,

zum **4. Advent** lesen wir weiter Gedanken aus dem Buch von Sr. Christina Mülling ofs und Br. Paul Zahner ofm: „**Franziskanische Gebetsschule**“, eos Verlag. Kapitel 4: **Menschwerdung - Die Gottesgeburt in mir zulassen.**

Franziskus sieht eine Parallele zwischen der Menschwerdung und der Eucharistie:


Schließlich entdeckt Franziskus die beiden Haltungen auch in der Eucharistie, im Brot, das sich für uns brechen lässt. In der ersten Ermahnung schreibt er (Erm 1,16): *„Seht doch, täglich erniedrigt er sich“*, im Originaltext heißt es eigentlich: demütigt er sich, *„so wie er einst vom königlichen Thron herab in den Schoß der Jungfrau kam.“*

In einem Atemzug nennt Franziskus hier das Geheimnis der Inkarnation und der Eucharistie. Die Feier der Eucharistie sieht er als die fortdauernde Inkarnation in der Zeit. Der Hl. Bonaventura nimmt diesen Gedanken auf, wenn er schreibt: *„Für uns verströmt er sich, einigt uns untereinander und gestaltet uns in sich selbst um, durch die glühende Liebe, durch die er sich uns (in der Menschwerdung) gab, sich für uns (im Kreuzestod) hingab, sich uns (in der Eucharistie) wiedergab und bei uns bleibt bis zum Ende der Welt.“* (Breviloquium VI,9)

Nachfolge bedeutet, die Gottesgeburt zulassen

Die Antwort des Menschen auf die erfahrene Demut Gottes hin, kann deshalb für Franziskus nur darin bestehen, Christus in dieser Demut und Hingabe nachzufolgen. Franziskus entdeckt also den tief erniedrigten, demütigen Gott im ganz armen Kind in der Krippe, im leidenden Christus am Kreuz und in der Eucharistie. Dort, wo Christus ist, will auch Franziskus sein. Er will in seine Demut und Geduld hinabsteigen, um mit ihm sein Leben zu teilen, um sich ihm so durch die Nachahmung immer mehr anzugleichen, wie Paulus sagt: **„Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir!“**

Franziskus ist überzeugt, dass durch die demütige und geduldige Lebenshaltung dem Menschen die Gemeinschaft und Einheit mit der göttlichen Dreifaltigkeit geschenkt wird. So schreibt Franziskus in seinem Brief an die Gläubigen (2 Gl 48): *„... sofern sie solches tun (demütig und rein bleiben) und darin bis zum Ende ausharren, wird der Geist des Herrn auf ihnen ruhen und er wird sich in ihnen eine Wohnung und Bleibe schaffen (Joh 14,23).“*

 Liebe Geschwister, **Einem gesegneten 4. Sonntag im Advent**, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Ihr / Euer,
Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft www.pace-e-bene.de

4. Sonntag im Advent 2021



Auf werde licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir.

Denn siehe Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz.

Jesaja 60, 1-3

Foto zum 4. Advent: Adventskranz aus dem Exerzitienhaus Hofheim, Br. Stefan Federbusch ofm